

Sehr geehrter Herr Vorstand Braun,
sehr geehrter Herr Minister Lucha,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Bauser,
sehr geehrte Festgäste,

Brücken bauen in Beruf und Leben!

Unter diesem Motto feiert der Einrichtungsverbund DORNAHOF in diesem Jahr sein 140-jähriges Bestehen.

Es ist eine Binsenweisheit, dass Brücken der Verbindung dienen. Selten tritt die folgenschwere Tatsache ins Bewusstsein, dass dem Verbinden eine Getrenntheit und dem Überqueren eine Trennung vorausgeht.

Nur dem Menschen ist es, der Natur gegenüber, gegeben, zu binden und zu lösen, und zwar in der eigentümlichen Weise, dass eines immer die Voraussetzung des anderen ist. Indem wir aus der ungestörten Lagerung der natürlichen Dinge zwei herausgreifen, um sie als getrennt zu bezeichnen, haben wir sie schon in unserem Bewusstsein aufeinander bezogen, haben diese beiden gemeinsam gegen das Dazwischenliegende abgehoben.

Und umgekehrt: Als verbunden empfinden wir nur, was wir erst irgendwie gegeneinander isoliert haben, die Dinge müssen erst auseinander sein, um miteinander zu sein.

In Literatur und Film wird deutlich, dass Brücken manchmal nur zögernd betreten und überschritten werden. Ein resolutes „dorthin will ich“ oder ein erleichtertes „es ist geschafft“ ist nicht jedem Menschen gegeben.

Manch einen lähmt die Furcht, jenseits der Brücke, im Bereich des Unbekannten, lauere ein ungewisses Schicksal oder ein nie wieder rückgängig zu machendes Ereignis.

Einen Moment lang ist Umkehr noch möglich, doch gleich wird es um die Person und ihr weiteres Leben geschehen sein.

Das Überqueren der Brücke führt also zu einem neuen, nicht unbedingt endgültigen Getrenntsein: von den Orten, den Tätigkeiten, den Menschen, die eben verlassen wurden. Für den Aufbruch zu neuen Ufern, für diesen Akt des Verbindens, ist der Preis der Trennung zu zahlen. Dass es sich um einen einschneidenden, manchmal abenteuerlichen, ja schicksalhaften Akt handelt, bezeugt der Ausdruck „alle Brücken hinter sich abbrechen“.

Brücken ermöglichen aber auch, dass Menschen in Beziehung zueinander treten können. Jeder Mensch braucht Brücken, gerade dann, wenn man im Leben meint, das Wasser stehe einem bis zum Hals und das nicht nur im wörtlichen Sinne.

Brücken bauen – von Mensch zu Mensch: Es ist schwierig nur von einer Seite aus eine Brücke zu bauen. Von beiden Seiten her Brücken zu schlagen ist einfacher. Doch dies setzt voraus: einander vertrauen, zusammenzuarbeiten über alle Unterschiede hinweg, zu wissen, dass die Brücke für beide eine Hilfe und eine Bereicherung ist.

Die Mitarbeiterinnen und die Mitarbeiter des Einrichtungsverbundes DORNAHOF sind solche Brückenbauer. Sie helfen, unterstützen, betreuen und stehen dem betroffenen Menschen bei, über manches Schwierige hinweg zu kommen.

Dabei berücksichtigen Sie, dass jeder Mensch seine eigene Geschichte hat. Die Höhen und Tiefen des Lebens zu meistern, gelingt dem einen besser als dem anderen. Der Weg aus einer aussichtslosen Situation ist steinig und endet oft in Resignation. Gut, wenn helfende Hände dann zur Stelle sind.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Einrichtungsverbundes DORNAHOF bieten persönliche Hilfen, niederschwellig, individuell und qualifiziert für Menschen an, die in sozialer Schieflage geraten sind.

Sie betrachten den Menschen als Individuum mit all seinen Stärken, aber auch Schwächen, Grenzen und Ängsten.

Sie stärken und fördern Eigenressourcen und Selbsthilfekräfte sowie die Motivation zur Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebenssituation und Entwicklung von Perspektiven.

Einzelfallhilfen und Fallkoordination erfolgen auf der Basis von guter Vernetzung im sozialen Hilfesystem. Sie kooperieren mit anderen Fachdiensten, Behörden sowie anderen regionalen Institutionen.

Der Leitgedanke des DORNAHOFS lautet: „Über sich hinaus wachsen!“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen diesen Leitgedanken in ihrer täglichen Arbeit hervorragend mit viel Herzblut, Engagement und Motivation sowie persönlichem Einsatz um.

Sie bieten den Menschen in sozialen Notlagen bestmögliche Hilfe und Unterstützung an und können daher mit Recht stolz auf das bisher

Erreichte sein. Und wir als Landkreis Ravensburg sind auch stolz darauf, dass der DORNAHOF seinen Stammsitz in Altshausen hat.

Für die Zukunft wünsche ich daher allen Beteiligten weiterhin viel Kraft, Ausdauer sowie Erfolg auf dem eingeschlagenen Weg.

Ich bedanke mich auch für die vertrauensvolle, konstruktive und kooperative Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Einrichtungsverbundes DORNAHOF; insbesondere freue ich mich auf die gemeinsame Weiterentwicklung der bedarfsgerechten Angebote im Bereich der Arbeits- und Wohnungslosenhilfe im Landkreis Ravensburg.

Vielen Dank.